



Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
Landesverband Niedersachsen



*„Kriegsgräber sind die
großen Prediger des Friedens“*

(Albert Schweitzer)



Inhalt



Einleitung – Grußworte	3
Volksbund – eine Bürgerinitiative	6
Kriegsgräberstätten in Niedersachsen	8
Schulprojekte	10
Ausstellungen	14
Arbeit auf Kriegsgräberstätten	16
Jugendarbeitskreise	18
Volkstrauertag in Niedersachsen	19
Haus- und Straßensammlung	20
Ansprechpartner	21
Mitgliedschaft	23

Impressum

Herausgegeben vom
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
Landesverband Niedersachsen

Redaktion: Volker Fleig
Bildnachweis: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.,
Gestaltung: I. Huber, denkbetrieb.de



Prof. Rolf Wernstedt
Vorsitzender des Landesverbandes
Niedersachsen des Volksbundes
Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
Landtagspräsident a.D.

Zwei Fragen sind es, die den Mitgliedern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Volksbundes immer wieder gestellt werden: Warum sollen Kriegsgräber nach so langer Zeit immer noch gepflegt werden und warum macht der Volksbund das aus privater Initiative?

Die Antworten sind einfach:
Der Volksbund ist zwar privat als Verein organisiert, er handelt aber im Auftrag von Bundestag und Bundesregierung.
Und nach internationalem Recht, der sog. Genfer Konvention von 1929 und 1949, müssen Kriegsgräber auf Dauer erhalten werden.

Unter Kriegsgräber werden nicht nur Gräber gefallener Soldaten verstanden, sondern alle Gräber, die durch Kriegs- und Kriegsfolgehandlungen angelegt worden sind, also für die Opfer in Konzentrationslagern und Gefängnissen, die Toten der Bombenabwürfe, die umgekommenen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter und die während der Vertreibungen ums Leben gekommenen.

Der Sinn des dauernden Ruherechts der Kriegstoten ist es, dass auch nach Abklingen der individuellen Trauer der Angehörigen von den Gräbern eine dauernde Mahnung ausgeht, sich für den Frieden einzusetzen und Kriege zu ächten. Deshalb steht die Arbeit des Volksbundes nach dem Zweiten Weltkrieg auch unter dem Leitgedanken „Versöhnung über den Gräbern“.

Einleitung

Der Volksbund ist zuständig für die deutschen Gräber im Ausland, die heute auf 827 Friedhöfen in 45 Ländern zu finden sind. Für die Kriegsgräber im Inland sind in der Regel die Gemeinden zuständig. In Niedersachsen gibt es mehr als 1.300 Kriegsgräberstätten.

Der Volksbund sucht auch heute noch, vor allem im Osten, nach Gebeinen von Gefallenen und legt große Sammelfriedhöfe an. In Russland, Weißrussland, Polen, der Ukraine und anderen Ländern Mittel- und Osteuropas liegen noch mehr als zwei Millionen deutsche Soldaten, die noch nicht gefunden und umgebettet sind. Die gefallenen Soldaten anderer Länder sind in noch größerer Anzahl ohne ordentliche Bestattung.



Der Landesverband Niedersachsen des Volksbundes nimmt durch viele Aktivitäten an dieser Aufgabe teil. Er legt besonderen Wert auf die Jugend- und Schularbeit. In jedem Jahr werden in Frankreich, Polen, Italien, Russland, Belgien und den Niederlanden Jugendcamps durchgeführt, die neben der Grabpflege auch der politischen und historischen Bildung dienen. In Niedersachsen finden jährlich zwei bis drei internationale Jugendcamps statt, die an Kriegsgräberstätten und in ehemaligen Konzentrationslagern arbeiten. Daran nehmen Jugendliche aus mehreren Ländern teil.

Der Volksbund finanziert sich zu 90 % aus Spendengeldern und erhält nur 10 % aus dem Bundeshaushalt. Deshalb versucht er durch verschiedene Veranstaltungen für seine Arbeit und sein Anliegen zu werben. Musikveranstaltungen, Informationsangebote, Filmvorführungen, Reiseangebote zu den Kriegsgräberstätten, Gedenkfeiern u. ä. gehören zu den Aktivitäten des Volksbundes.



Heiner Bartling
Landtagsabgeordneter,
SPD
Innenminister a.D.

Ich unterstütze den Volksbund, weil ich die Hoffnung nicht aufgebe, dass die Erinnerung dazu beiträgt, die Zukunft friedlich zu gestalten.

Heiner Bartling

Schirmherrschaft



Hermann Dinkla
Präsident des Niedersächsischen Landtages
Schirmherr des Landesverbandes Niedersachsen

Als Präsident des Niedersächsischen Landtages fühle ich mich in einem weiter zusammenwachsenden Europa der im Dienste der Völkerverständigung stehenden Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, die zum großen Teil ehrenamtlich geleistet wird, ganz besonders verbunden.

Gerade die Opfer der Kriege mahnen uns alle zum Frieden und Verständigung. Heute betreut der Volksbund, der 1919 gegründet wurde, allein rd. 400 Soldatenfriedhöfe mit Toten des Ersten Weltkrieges und insgesamt 830 Kriegsgräberstätten in 44 Ländern mit über 2 Millionen Gräbern.

Die Erinnerung an die Kriege und ihre Opfer macht deutlich, welche ein Gewinn gerade für uns Deutsche und für Europa Freiheit, Demokratie, Rechtsstaat und das Zusammenwachsen unseres Kontinentes sind. Was wir heute in Europa brauchen, ist gute Nachbarschaft und eine Zusammenarbeit auf vielen Gebieten. Das trägt dazu bei, Vorurteile und Ressentiments abzubauen. Der Volksbund führt zahlreiche Jugendliche aus ganz Europa zur Friedens- und Verständigungsarbeit über Grenzen hinweg zusammen und leistet so einen wichtigen und zukunftsgerichteten Beitrag zur Verständigung. Für diese Völker verbindende Arbeit gebührt dem Volksbund, Förderern und Spendern großer Dank und hohe Anerkennung.



Adalbert von der Recke
Generalmajor a.D.
Ehrenvorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen

Ich unterstütze den Volksbund, weil – Fürsorge für alle Opfer von Krieg und Gewalt und deren Hinterbliebene eine zutiefst humanitäre Aufgabe ist und – wir uns immer daran erinnern sollten, was an Barbarei über ein Volk kommen kann, wenn es nicht auf der Hut bleibt.

Adalbert von der Recke



Der lange Schatten der Vergangenheit

Der Volksbund hat seit seinem Bestehen 827 Friedhöfe in 45 Staaten für 2.500.000 Gefallene und andere Opfer der beiden Weltkriege gebaut und hält sie instand. Dafür wendet er jährlich ca. 40 Millionen Euro auf, die zu 90 % aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen und nur zu einem kleinen Teil aus Mitteln der Bundesregierung aufgebracht werden. Auch mehr als 60 Jahre nach Kriegsende betreut der Volksbund ca. 750.000 Angehörige und beantwortet durchschnittlich 30.000 Anfragen zur Klärung von Schicksalen Vermisster im Monat. („Gräbersuche-Online“ auf www.volksbund.de). Jährlich kann der Volksbund, besonders seit der Grenzöffnung in Osteuropa, immer noch 30.000 bis 50.000 Tote bergen, deren Familien informieren und deren Gebeine würdig bestatten.

Kriegsgräberstätten sind dauerhafte Ruhestätten für alle Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft; so sieht es das Gräbergesetz von 1965 vor. Die Gräber sind also staatlich geschützt und dürfen, anders als private Grabstellen, nicht entfernt werden. Damit wird verdeutlicht, dass Toten, die durch die Einwirkung der Weltkriege und des Unrechtsstaates des Nationalsozialismus eines gewaltsamen Todes gestorben sind, auf besondere Weise gedacht und erinnert werden soll. Sie mahnen noch heute zur Verständigung und zum Frieden unter den Völkern, zur Einhaltung von Menschenrechten in der Welt und zur Wahrung von Toleranz in unserer Gesellschaft.

Albrecht Pohle, Ltd. Ministerialrat a.D.
Vorsitzender des Pädagogischen Arbeitskreises
im Volksbund Niedersachsen



Ich arbeite beim Volksbund mit, weil ich seit Jahren verantwortlich in die Gedenkstättenarbeit im Lande Niedersachsen eingebunden bin. Durch zahlreiche Begegnungen mit Überlebenden und mit Angehörigen der zweiten Generation nach dem Holocaust im In- und Ausland ist mir klar geworden, dass wir uns einer ehrlichen und wahrhaftigen Auseinandersetzung mit dieser Vergangenheit nicht entziehen dürfen. Das gilt auch für die Auseinandersetzung mit dem deutschen Anteil an zwei Weltkriegen. Zwischen der Erinnerungs- und Gedenkarbeit der Gedenkstätten und der Arbeit des Volksbundes gibt es viele Berührungspunkte. Mir ist die historisch-politische Aufklärung wichtig, damit Lehren gezogen werden für unsere Gegenwart und für die Zukunft der nach uns kommenden Generationen.

Albrecht Pohle

Kriegsgräberstätten in Niedersachsen



Der Krieg hat niedersächsischen Boden erst im Frühjahr 1945 erreicht als englische und amerikanische Truppen von Westen kommend auf eine beinahe kampfunfähige, ausgezehrtc und kriegsmüde deutsche Rest-Armee trafen. Dennoch starben in den letzten Tagen noch viele Soldaten und Zivilisten unter den Folgen der Durchhaltepolitik der Wehrmachtsführung und der fanatischen Endsieg-Vorstellung der Nationalsozialisten. Schließlich kapitulierte ein Teil der deutschen Streitkräfte vor dem britischen Feldmarschall Montgomery am Timeloberg bei Lüneburg am 4. Mai 1945.

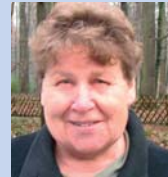
Allerdings stammen nur wenige der Kriegstoten aus dieser letzten Phase des Krieges. Schon seit dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen und später auf die Sowjetunion wurden Hunderttausende von Kriegsgefangenen und Zwangs-

arbeitern auf niedersächsisches Gebiet gebracht, um hier in der Landwirtschaft und in der Industrie zu arbeiten. Viele haben die menschenverachtenden Bedingungen der Lager nicht überlebt.

Auf niedersächsischen Kriegsgräberstätten sind 255.000 Tote auf 1.369 Friedhöfen beigesetzt. Sie werden heute mit Zuschüssen des Bundes von den Städten und Gemeinden gepflegt und unterhalten.

Der Volksbund hat sich nach dem Zweiten Weltkrieg in Oldenburg neu gegründet und hatte in Nienburg/Weser bis 1951 seine Bundesgeschäftsstelle bevor die Bundesorganisation schließlich nach Kassel umzog.

Zunächst war der Volksbund nur in Deutschland mit dem Bau von Kriegsgräberstätten beauftragt. So sind durch ihn oder durch seine Beratung



Elke Kirmes
aus Osten, Landkreis
Cuxhaven

Ich unterstütze für den Volksbund, weil meine Familie fünf Angehörige verloren hat und ich seit meiner Kindheit durch meinen Vater mit der Friedensarbeit des Volksbundes vertraut bin.

Elke Kirmes



Friedhöfe in Niedersachsen, z.B. in Hörsten (bei Bergen-Belsen), Goslar, Sandbostel, Hannover-Seelhorst und Esterwegen entstanden. Gemäß Gräbergesetz ist der Volksbund auch noch heute beim Umbau oder Neugestaltung dieser Anlagen beratend tätig.

Mit der Hilfe von Schulprojekten und den Kommunen ist es der Schularbeit des Volksbundes gelungen, eine Reihe von Friedhöfen mit Geschichts- und Erinnerungstafeln auszustatten. Kriegsgräberstätten sind an vielen Orten die letzten sichtbaren Zeugnisse des Krieges. Das Wissen um den gewaltsamen Tod der Opfer als Teil der Heimatgeschichte wird so an die nächste Generation weitergegeben.

Durch die Vermittlung von Pflegepatenschaften, z.B. an örtliche Vereine, Schulen, die Feuerwehren, Kameradschaften der Reservisten sowie

die Bundeswehr, bemüht sich der Volksbund Menschen von der Notwendigkeit zu überzeugen, diese Gräber zu erhalten und an die Schicksale der Kriegstoten zu erinnern.



Schülerprojekte



Sind Kriegsgräberstätten nur für die Angehörigen der Kriegstoten da? Wir sagen Nein. Denn Kriegsgräberanlagen machen deutlich, zu welchen Folgen eine kriegsverharmlosende oder -verherrlichende Politik führen kann. Wir meinen, dass Kriegsgräberstätten gerade jüngere Generationen anregen, sich mit historischen und aktuellen Formen der Gewalt zu beschäftigen. Deshalb bietet der Volksbund Lehrkräften und Schülern verschiedene Projekte und Medien im Zusammenhang mit Kriegsgräberstätten an. Die vier Schuldirektoren des Landesverbandes Niedersachsen beraten sie bei der Auswahl der Materialien, Methoden und bei der Projektdurchführung.

Schulprojektfahrten

Viele deutsche Kriegsgräberstätten liegen im Ausland. Damit sie dennoch von Schülern und

Jugendlichen besucht werden können, hat der Volksbund fünf Jugendbegegnungsstätten im grenznahen Ausland und im deutsch-polnischen Grenzgebiet eingerichtet. In Ysselsteyn (Niederlande), Lommel (Belgien), Niederbronn-les-Bains (Frankreich), Futa-Pass (Italien) und auf dem Golm (Insel Usedom) haben Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, sich praktisch und theoretisch mit Geschichte und Friedensfragen auseinander zu setzen. Dabei helfen ihnen erfahrene einheimische Pädagogen. Die Angebote reichen von der Gräberpflege über die Arbeit mit Soldatenbiografien bis zum Toleranz-Workshop. Auch die Geschichte der Nachbarländer wird, unter dem Blickwinkel des I. und des II. Weltkriegs, thematisiert. Die Häuser sind so eingerichtet, dass sich zwei Schulklassen aus verschiedenen Ländern begegnen können. Sie bieten sich für



Martina Viora,
Kontaktlehrerin, Eichendorffschule, Wolfsburg

„Ich unterstütze den Volksbund, weil er eine hervorragende Schularbeit anbietet.“

Martina Viora



die Durchführung bi-nationaler Partnerschaftsprojekte an.

Projekte in Niedersachsen

In vielen Städten und Gemeinden Niedersachsens gibt es Kriegsgräberstätten – rund 1.369 mit insgesamt ca. 255.000 Gräbern. Auf ihnen finden

sich unterschiedliche Kriegschicksale – Soldaten, Hitlerjungen, Bombenopfer, Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter und KZ-Opfer. Heute sind diese Gräber die einzigen sichtbaren Zeugen des I. und II. Weltkrieges. Sie eignen sich deshalb als Ausgangspunkt zur Beschäftigung mit der Geschichte und der Realität des Krieges. Auch hier bietet der Volksbund ein- und mehrtägige Projekte an. Die Inhalte reichen von der Erkundung über die Erarbeitung von Opferbiographien bis zur praktischen Pflegearbeit. Der Volksbund vermittelt auch Pflegepatenschaften für Schulklassen, Reservistenkameradschaften und andere Verbände.

Geschichts- und Erinnerungstafeln

Mit diesem besonderen Projekt versucht der Volksbund die niedersächsischen Kriegsgräber-



John Cramer, Schulreferent
Bezirksverband
Lüneburg/Stade

„Ich arbeite für den Volksbund, weil ich mich so aktiv dafür einsetzen kann, dass die Erinnerung an die beiden Weltkriege wachgehalten wird und Krieg für immer geächtet bleibt. Als Historiker weiss ich nur zu gut um die katastrophalen Folgen von Vorurteilen, Intoleranz und Rassismus. Frieden und Demokratie sind keine Selbstverständlichkeit, sondern müssen immer wieder neu erarbeitet werden - diese Erkenntnis möchte ich jungen Menschen als Schulreferent des Volksbundes vermitteln.“

John Cramer



Zudem unterhält der Volksbund eigene Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten im In- und Ausland, deren pädagogische Angebote sich vorwiegend an Schulklassen aber auch an Institutionen der Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung richten. Für die Begegnung deutscher Schulklassen und Schulklassen anderer europäischer Länder bieten die Jugendbegegnungsstätten u.a. pädagogische Module zur fächerverbindenden und fachübergreifenden historisch-politischen Bildung, zur Gewaltprävention und Konfliktbewältigung an. Der Volksbund unterstützt Institutionen der Lehrerausbildung und -fortbildung bei der Vermittlung von praxisbezogener Methodenkompetenz im Umgang mit Kriegsgräber- und Gedenkstätten.

Eine verantwortungsbewusste Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Arbeit des Volksbundes ist eine gute Möglichkeit, ihnen im

Sinne des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Schule die Aufgabe des friedlichen Zusammenlebens und der Integration ausländischer Mitbürger nahe zu bringen.

Die Kultusminister treten dafür ein, dass die Schulen auch weiterhin an den Aufgaben des Volksbundes mitwirken und damit eine nachhaltige Erziehung zum Frieden fördern. Berücksichtigung der Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in den Schulen“

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 22.03.1968 i. d. Fassung v. 27.04.2006, Auszug)



Ina Korter
Landtagsabgeordnete,
Bündnis 90/Die Grünen

„Ich unterstütze den Volksbund, weil wir Stätten der Erinnerung an das dunkelste Kapitel unserer jüngeren Geschichte und des Gedenkens an die zahlreichen Opfer der Nazi-Diktatur brauchen, auch damit rechtes Gedankengut in unserer Gesellschaft nie wieder Fuß fassen kann“.

Ina Korter

Ausstellungen für Schüler, Jugendliche und auch für Erwachsene

„Was heißt hier Frieden?!“

Im Nationalsozialismus und im Zweiten Weltkrieg erfuhren extreme politische Sicht- und Handlungsweisen, Gewaltphänomene, Menschenverachtung und Ausgrenzung von politisch unliebsamen Menschen eine nie da gewesene Zuspitzung. Diese Zeiten sind lange vorbei. Wirklich? Sind auch die Ursachen von Krieg, Gewalt, Herabwürdigung und Ausgrenzung beseitigt? Leider gibt es auch heute auf der Welt kriegerische Auseinandersetzungen. Auch heute kommt es in unserer Gesellschaft zu Gewaltanwendung. Auch heute werden Menschen ausgegrenzt, weil sie „anders“ sind.

Die Wanderausstellung „Was heißt hier Frieden?!“ schlägt einen Bogen von der Entstehung von Vorurteilen zur Gewalt – im Kleinen wie im Großen, im In- wie im Ausland, in unserer Nähe

wie in der Ferne, in der Vergangenheit wie in der Gegenwart. Die Ausstellung wurde für Schüler der Sekundarstufen I und II konzipiert. Sie macht auf schülergerechte Weise deutlich, warum es sich lohnt, sich auch heute mit der (gewalttätigen) Vergangenheit auseinanderzusetzen. Die Ausstellung kann beim Volksbund kostenlos ausgeliehen werden.

„Niedersachsen im Krieg“

Der Zweite Weltkrieg und der Nationalsozialismus waren zerstörerisch und menschenverachtend. Heute allerdings finden wir kaum – sichtbare – Spuren von ihnen. Dabei war das Dritte Reich ab 1933 in jedem Dorf präsent. Und jede Familie war unmittelbar von den Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges betroffen.

Ausstellung für Schüler und Lehrkräfte

„Was heißt hier Frieden?!“

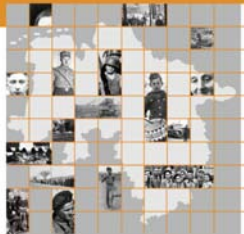
- Vorurteile abbauen
- Gemeinsam gegen Krieg und Gewalt
- Erinnern für die Zukunft



- Jugendgerechte Umsetzung
- Bezüge zu Geschichte und Gegenwart
- Anregungen und Denkanstöße

Der Zweite Weltkrieg in Niedersachsen

Vor genau 60 Jahren oder wie man älter oft sagt, vor zwei Generationen – an der Spitze der Zweite Weltkrieg und damit auch die Gewaltverbrechen der Nationalsozialisten in Deutschland.



Eine Wanderausstellung in 14 Kapiteln wider das Vergessen und Verdrängen.

Weit über 50 Millionen Menschen hat dieser Krieg das Leben gekostet, in den die Deutschen unter ihrem Führer Adolf Hitler durch ihren Einmarsch in Polen erst Europa und später die halbe Welt zündeten.

Millionen Menschen haben einen Terrorregime zum Opfer, das aus rassistischen, politischen oder ideologischen Gründen den Völkermord zur Staatsreligion erhob.

Zugleich werden einige grundlegende, strukturelle Aspekte der Geschichte des Naziregimes angesprochen. Ohne diesen Hintergrund könnte das Leben in Niedersachsen zwischen 1939 und 1945 in vieler Hinsicht unverständlich. Entsprechende Informationen finden sich somit in anhängenden Texten. Aber alle Exponate stammen aus Niedersachsen oder beziehen sich auf das Gebiet des heutigen Bundeslandes im Zweiten Weltkrieg.



Die Ausstellung „Niedersachsen im Krieg“ zeigt die historische Entwicklung von der Machtergreifung der Nationalsozialisten bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs.

Dabei liegt der Schwerpunkt auf Niedersachsen. Alle verwendeten Dokumente, Fotografien, Zitate und Zeitzeugenberichte stammen aus niedersächsischen Archiven.

Die Ausstellung zeigt damit auf, dass Krieg und Nationalsozialismus keine abstrakten Phänomene waren, sondern in unserer direkten Umgebung stattfanden.

Die Ausstellung wurde gemeinsam mit dem Institut für historische Regionalforschung Hannover konzipiert. Sie steht Schulen und allen anderen Interessierten kostenlos zur Verfügung.



Michael Höbrink,
Landrat im Landkreis
Wesermarsch,
Kreisvorsitzender des
Volksbundes

*„Ich engagiere mich für den
Volksbund,
weil dies die bestmögliche aktive
Friedensarbeit – auch für junge
Menschen – ist.“*

Michael Höbrink

Arbeit auf Kriegsgräberstätten im In- und Ausland



Arbeit für den Frieden. Workcamps

Arbeiten in den Ferien? Und dann auch noch ehrenamtlich? Jährlich beantworten diese Frage rund 2.000 Jugendliche und junge Erwachsene mit Ja. Unter dem Motto „Arbeit – Bildung – Begegnung“ verknüpfen die Workcamps Gräberpflege und Auseinandersetzung mit der Geschichte mit gelebter Völkerverständigung. Die Teilnehmer beschäftigen sich in Arbeitsgruppen mit den Biografien von Kriegsteilnehmern und nehmen an Veranstaltungen in der Gastgemeinde teil. Die jahre- und jahrzehntelangen Kontakte, die der

Volksbund zu diesen Gemeinden unterhält, erleichtern die Verständigung und bauen Vorurteile ab. So wird Jugendlichen deutlich, wie bereichernd die Beschäftigung mit anderen Ländern und Kulturen sein kann. Der Volksbund führt jährlich rund 60 Workcamps in 15 europäischen Staaten durch. Darunter ist der Landesverband Niedersachsen mit acht Camps in fünf Staaten vertreten.

Pflegeeinsätze von Reservisten und Bundeswehr

Soldaten auf Kriegsgräberstätten? Eine Selbstverständlichkeit! 15 Bundeswehr- und Reservistengruppen aus Niedersachsen arbeiten alljährlich auf Kriegsgräberstätten im In- und Ausland. Sie tun dies zum einen im Gedenken an gefallene Soldaten vergangener Kriege, zum



Ulrich Schoppe
Oberstleutnant d.R.,
Holzminden

Als Reserveoffizier führe ich für den Volksbund Kriegsgräberpflegeeinsätze durch, weil Erinnerung an Krieg und Gewalt an den Gräberstätten bewusst wird und damit eine gute Grundlage bildet, für den Frieden in der Zukunft einzutreten.

Ulrich Schoppe



anderen im Bewusstsein der möglichen Konsequenzen gegenwärtiger militärischer Konflikte. Bei ihren Pflegeeinsätzen setzen die Soldaten Kriegsgräberstätten in Stand und übernehmen oft anspruchsvolle Bau- und Reparaturarbeiten. Dies geht nicht ohne Zusammenarbeit mit den Gastgeber-Gemeinden, die oft bis zur gegenseitigen „Nachbarschaftshilfe“ reicht. Begleitend hierzu besichtigen die Soldaten Museen und Gedenkstätten. Dabei informieren sie sich über die Geschichte und die Kultur des Gastlandes. Auf diese Weise leisten auch Bundeswehr und Reservisten einen tätigen und tatkräftigen Beitrag zur europäischen Verständigung.

Pflegepatenschaften

Der Volksbund unterstützt die Städte und Gemeinden in vielfältiger Weise. So vermittelt er

auch Pflegepatenschaften für Kriegsgräberstätten oder regt diese an. Bundeswehr, Vereine, Reservisten-, Feuerwehr- oder Schützenkameradschaften, Schulen oder andere Institutionen übernehmen leichte Pflege-, aber auch aufwändigere Instandsetzungsarbeiten auf den Friedhöfen ihres Ortes, beschäftigen sich mit der lokalen und regionalen Geschichte ihrer Heimat und tragen so zum Gedenken und zur Erinnerung an die Toten bei.



Michael Bosselmann,
Jugendpfleger,
Adendorf

Ich unterstütze den Volksbund, weil eine zeitgemäße offene Jugendarbeit mit ihren zentralen Aufgaben – interkulturelles Lernen, Partizipation von jungen Menschen, aktive Friedensarbeit und Friedenspädagogik – in der modernen Ausrichtung der internationalen Workcamps des Volksbundes eine konkrete und zukunftsweisende Umsetzungs- und Gestaltungsebene findet.

Michael Bosselmann

Jugendarbeitskreise



Jugendliche und Kriegsgräber? Diesen Zusammenhang sehen viele erst auf den zweiten Blick. Aber das genaue Hinsehen zeigt: Kriegsgräberpflege ist nachhaltige, zukunftsorientierte Friedensarbeit. Denn die Beschäftigung mit deutschen Kriegsgräbern ist nur im internationalen Zusammenhang denkbar. Viele deutsche Jugendliche knüpfen in den Workcamps Kontakte zu Jugendlichen aus anderen europäischen Ländern. Diese Freundschaften halten oft ein Leben lang.

Um diese Kontakte aufrecht zu erhalten, aber auch, um sich mit historisch-politischen Fragen zu beschäftigen, engagieren sich Jugendliche und junge Erwachsene auch außerhalb der Workcamp-Saison im Volksbund. Parallel zu den Workcamps organisieren sie Pflegeeinsätze in Nieder-

sachsen, führen Seminare zu zeitgeschichtlichen Fragen durch und kreieren Projekte zur Lokalgeschichte – wie z. B. eine Homepage zur Geschichte der Zwangsarbeit. Sie beteiligen sich aber auch an Spendensammlungen zum Erhalt von Kriegsgräbern und unterstützen den Volksbund in seiner Öffentlichkeitsarbeit.

Die Jugendlichen sind in Jugendarbeitskreisen (JAK) organisiert, die sich in die Regionalgruppen Weser-Ems, Lüneburg und Hannover untergliedern. Die Jugendarbeitskreise stehen allen interessierten Jugendlichen ab 14 Jahren offen.

Informationen unter: www.jak-niedersachsen.de



Wencke Matthiesen

„Ich engagiere mich für den Volksbund, weil ich so die Möglichkeit habe, viel zu sehen und aus der Vergangenheit zu lernen. Außerdem entstehen durch die Jugendarbeit des Volksbundes ganz einzigartige Freundschaften.“
Wencke Matthiesen

Der alljährlich am zweiten Sonntag vor dem Advent bundesweit begangene und durch Landesgesetze geschützte Volkstrauertag ist sichtbarer Ausdruck öffentlicher Trauer und Erinnerungskultur. Das Gedenken gilt allen Opfern von Krieg und Gewaltherrschaft. Es schließt somit Soldaten und Tote aller Länder ein: die Opfer von Kriegshandlungen und des systematischen Völkermords, der Vertreibung, Flucht und Verfolgung.

Mit zunehmender zeitlicher Distanz zum Ende des Zweiten Weltkrieges erfährt der Volkstrauertag mehr und mehr einen Wandel von einem Tag persönlicher Trauer und Erinnerung zu einem Tag mahnenden Gedenkens an die Auswirkungen von Krieg und Gewaltherrschaft. Ziel muss es dabei sein, „die Erinnerung in Deutschland so zu for-

mulieren, dass eine Würdigung aller Opfer gelingt, ohne dass Verbrechen, Versagen und Verantwortlichkeiten verschwiegen werden“. (Prof. Rolf Wernstedt)

In Niedersachsen findet die zentrale Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag als gemeinsame Veranstaltung der niedersächsischen Landesregierung und des Landesverbandes in Hannover statt. Sie bietet Gelegenheit, das Andenken an die Opfer zu bewahren, im Erinnern an ihr Sterben immer wieder für Frieden und Versöhnung zu werben und dieses Vermächtnis an die junge Generation weiter zu geben

Die Gedenkreden und die Beiträge von Jugendlichen verdeutlichen diese notwendige Ver-

knüpfung von Vermächtnis und Zukunft in besonderer Weise.



Haus- und Straßensammlung



Im Auftrag der Bundesregierung betreut der Volksbund die Gräber von mehr als zwei Millionen Kriegstoten auf 827 Kriegsgräberstätten im Ausland. Diese Arbeit kostet Geld. Der Volksbund erfüllt diese Aufgabe zu 90 % aus Beiträgen und Spenden. Ein Ende ist in den Ländern Osteuropas, wo erst 500.000 von über drei Millionen Kriegstoten nach jahrelanger Sucharbeit eine würdige Ruhestätte finden konnten, nicht abzusehen. Sie ist, über 60 Jahre nach Kriegsende, zu einem Wettlauf mit der Zeit geworden, weil die Grablagen oberirdisch nicht mehr erkennbar oder geplündert worden

sind. Zusätzlich erschwerend ist, dass viele Zeitzeugen heute nicht mehr zur Verfügung stehen.

Zur Finanzierung dieser Aufgabe trägt wesentlich die traditionelle Haus- und Straßensammlung bei. Sie findet in Niedersachsen jährlich landesweit im November statt.

Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie ein gemeinsamer Aufruf der Landesregierung und des Landesverbandes unterstützen die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die jährlich über eine Millionen Euro sammeln. Diese Sammelerfolge, aber auch die noch immer hohe Anzahl unserer Mitglieder und ständigen Förderer – insgesamt etwa 230.000 – zeigen eindrucksvoll, wie tief die Arbeit des Volksbundes im Bewusstsein der niedersächsischen Bevölkerung verankert ist.



Brigitte Gellert
Studiendirektorin
am Matthias-Claudius-
Gymnasium Gehrden

Im Auftrag der Stadt Gehrden organisiere ich die jährliche Haus- und Straßensammlung des Volksbundes mit Schülerinnen und Schülern des 9. und 10. Jahrgangs, weil hier mit gutem Erfolg eine wichtige Tradition an die junge Generation weitergegeben werden kann: die Erziehung zu Frieden, (inter-)kulturellen Kompetenz und sozialem Engagement.

Brigitte Gellert

Ihre Ansprechpartner

Landesverband Niedersachsen

Landesgeschäftsstelle

Wedekindstraße 32

30161 Hannover

Tel.: 05 11 / 32 12 82

Fax: 05 11 / 30 65 31

E-Mail: niedersachsen@volksbund.de

Bezirksverband Braunschweig

Bezirksgeschäftsstelle

Bankplatz 8

38100 Braunschweig

Tel.: 05 31 / 49 930

Fax: 05 31 / 7 12 63 01

E-Mail: bv-braunschweig@volksbund.de

Bezirksverband Hannover

Bezirksgeschäftsstelle

Wedekindstraße 32

30161 Hannover

Tel.: 05 11 / 32 73 63

Fax: 05 11 / 36 32 845

E-Mail: bv-hannover@volksbund.de

Bezirksverband Lüneburg/Stade

Bezirksgeschäftsstelle

Auf der Hude 8

21335 Lüneburg

Tel.: 0 41 31 / 36 695

Fax: 0 41 31 / 36 605

E-Mail: bv-lueneburg@volksbund.de



Dieter Lüddecke
Vorsitzender der
FDP-Fraktion der Region
Hannover

*„Ich unterstütze den Volksbund,
weil er in vorbildlicher Weise die
Pflege der Kriegsgräber und die
Ehrung der Toten mit der Erziehung
junger Menschen zum friedlichen
Zusammenleben über alle Länder-
grenzen hinweg verbindet.“*

Dieter Lüddecke

Bezirksverband Weser-Ems

Bezirksgeschäftsstelle

Kaiserstraße 29

26122 Oldenburg

Tel.: 04 41 / 13 684

Fax: 04 41 / 13 811

E-Mail: bv-weser-ems@volksbund.de

Bundeswehrbeauftragter

Niedersachsen/Bremen

Wedekindstraße 32

30161 Hannover

Tel.: 05 11 / 32 12 82

Fax: 05 11 / 30 65 31

E-Mail: niedersachsen@volksbund.de

Beauftragter für die Reservistenarbeit

in Südost-Niedersachsen

Wedekindstraße 32

30161 Hannover

Tel.: 05 11 / 32 12 82

Fax: 05 11 / 30 65 31

E-Mail: niedersachsen@volksbund.de



Anne Zachow
Landtagsabgeordnete a.D.
Wolfsburg

„Schon in frühen Jahren habe ich erfahren wie wichtig es für Hinterbliebene ist zu wissen, wo der gefallene Angehörige seine letzte Ruhestätte hat. Die Pflege der Gräber ist für mich Arbeit für Frieden und Völkerverständigung.“

Anne Zachow



Möchten Sie die Arbeit des Volksbundes künftig durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen?

Dann schicken Sie diese Postkarte einfach vollständig ausgefüllt an uns zurück. Sie erhalten dann unsere vierteljährlich erscheinende Mitgliederzeitschrift „Stimme & Weg“, die über alle Aktivitäten und Projekte des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge aktuell informiert. Hier erfahren Sie u. a. auch, wofür die Beiträge und Spendengelder des laufenden Geschäftsjahres verwendet werden.

Wir würden uns freuen, Sie schon bald als neues Mitglied begrüßen zu dürfen.

Absender:

.....
Name, Vorname

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ/Ort

.....
Telefon

Ich möchte Mitglied des Volksbundes werden.

Mein Jahresbeitrag in Höhe von (Mindestbeitrag: 6 €)

12 € 25 € 50 € € soll vom

.....
Konto

.....
BLZ

.....
Bankinstitut

abgebucht werden.

.....
Datum

.....
Unterschrift



**Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge**
Landesverband Niedersachsen
Wedekindstraße 32
30161 Hannover



www.volksbund-niedersachsen.de